



DUO-KONZERT

CELLO UND KLAVIER

KÖNIGIN LUISE KIRCHE

**BERLIN-WAIDMANNSLUST, BONDICKSTRASSE 13,
13469 BERLIN**

SONNTAG, 3. JUNI 2018, 17 UHR

MIT

Johannes Przygodda (Violoncello)

Stephan Hilsberg (Klavier)

DUO – KONZERT KÖNIGIN LUISE KIRCHE 3. JUNI 2018

Johannes Przygodda (Violoncello) und Stephan Hilsberg (Klavier)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

5. SUITE FÜR CELLO C-MOLL BWV 1011

1. Satz: Präludium

KLEINE PRÄLUDIEN MIT FUGHETTEN (FÜR KLAVIER)

4. Präludium und Fughetta in G-Dur BWV 902 a

7. Präludium und Fuge in a-moll BWV 895

Antonin Dvůrak (1841-1904)

WALDESRUHE OP. 62 DES-MOLL FÜR CELLO UND KLAVIER

ADAGIO

Lento molto cantabile

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

AUS DEN 6 KLEINEN PRÄLUDIEN (FÜR KLAVIER)

Nr. 6 (Präludium der Lautensuite)

Gabriel Fauré (1845 - 1924)

DREI MELODIEN OP. 7, NR. 1 (1878)

APRÈS UN RÊVE (BEARBEITUNG FÜR CELLO UND KLAVIER)

Niccolò Paganini (1782-1840)

VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA VON „MOSES IN ÄGYPTEN“ VON
ROSSINI (FÜR CELLO UND KLAVIER) D-MOLL

Sergej Rachmaninoff (1873-1943)

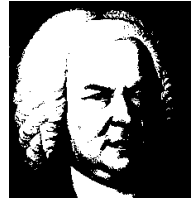
VOCALISE OP. 34 NR. 14 (BEARBEITET FÜR CELLO UND KLAVIER)

Johannes Brahms (1833-1897)

SONATE E-MOLL FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER, OP. 38

1. Allegro non troppo, 2. Allegretto quasi Menuetto, 3. Allegro

J.S. Bach (1685-1750) Die sechs Suiten für Violoncello solo (BWV 1007–1012) von Johann Sebastian Bach gehören heute zu den meistgespielten Kompositionen für ein solistisches Streichinstrument. Die Handschrift vereinigt sechs Suiten, also Folgen von Einzelsätzen, die – oft stark stilisiert – auf die modischen Hoftänze der Entstehungszeit und der vorhergehenden Generation anspielen. Pablo Casals: „Sie (die Suiten)



sind die Quintessenz von Bachs Schaffen, und Bach selbst ist die Quintessenz aller Musik.“. **Antonín Leopold Dvořák** (* 8. September 1841 in Nelahozeves; † 1. Mai 1904 in Prag) war ein böhmischer Komponist, Sinfoniker und Pianist. Er wurde von Brahms gefördert, und ist heute einer der bekanntesten Komponisten der späten Romantik. **Gabriel Fauré** (*1845 - 1924) war ein französischer Komponist des Fin de siècle, der vor allem

Vokal-, Klavier- und Kammermusik schrieb.



Niccolò Paganini (* 27. Oktober 1782 in Genua; † 27. Mai 1840 in Nizza) war ein italienischer Geiger, Gitarrist und Komponist. Zu seiner Zeit war er der führende und berühmteste Geigenvirtuose. Sein äußeres Erscheinungsbild und seine brillante Spieltechnik machten ihn bereits zu Lebzeiten zu einer Legende.

Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow (1873 auf dem Landgut Semjonowo bei Staraja Russa im Gouvernement Nowgorod, Russisches Kaiserreich; † 28. März 1943 in Beverly Hills) war ein russischer Pianist, Komponist und Dirigent.



Johannes Brahms (* 7. Mai 1833 in Hamburg; † 3. April 1897 in Wien)



war ein deutscher Komponist, Pianist und Dirigent, dessen Kompositionen vorwiegend der Hochromantik zugeordnet werden. Durch die gleichzeitige Einbeziehung von klassischen Formen gehen sie aber über diese hinaus. Brahms gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Seine erste Cellosonate begann Johannes Brahms im Sommer 1862 bei Bad Münster am Stein, in Ebernburg am anderen Ufer der Nahe. Vollendet hat er sie 1865, publiziert ein Jahr später, versehen mit einer Widmung an seinen Juristenfreund Dr. Josef Gänsbacher. Es war mithin eine Freundschaftsgabe für einen begeisterten Cellisten wie Beethovens Cellosonate Opus 69, von deren Anfang sich Brahms hier hörbar inspirieren ließ.

„Der männlich ernste Charakter des Instruments“ hatte ihn seit seinen Hamburger Jugendtagen in seinen Bann geschlagen, seit er selbst Cellounterricht erhalten und es auf dem Instrument weit gebracht hatte. Erst nach der Vollendung (weiterer) Meisterwerke und der beiden ersten Klavierquartette mit ihren sonoren Cellopartien wandte er sich einer Cellosonate zu. In ihrem tief melancholischen Charakter und ihren Trauerthemen wurde sie so

paradigmatisch für das Instrument, dass er sich erst Jahrzehnte später, im Sommer 1886, an eine zweite Cellosonate wagte.

Johannes Przygodda (*1993 in Berlin) gab bereits im Alter von acht Jahren sein Debut als Solist mit den Berliner Symphonikern im großen Saal der Philharmonie Berlin. Seitdem konzertierte er u.a. mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Staatsorchester Brandenburg, dem Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin, dem Berlin-Brandenburger Sinfonieorchester und mit der Philharmonie Baden-Baden. Dabei spielte er unter der Leitung von Dirigenten wie Michael Sanderling, Heribert Beissel, Evan Christ und Pavel Baleff.



Der junge Cellist ist mehrfacher Preisträger beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und gewann zuletzt einen 1. Bundespreis sowie zwei Sonderpreise in der Kategorie „Violoncello solo.“ 2005 erspielte er sich den 1. Preis beim Internationalen Dotzauer-Wettbewerb in Dresden. Zudem ist er mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds und erhielt für die herausragende Leistung bei der Carl-Flesch Akademie den „Werner-Stiefel Preis“ und weitere Förderpreise.

Eine große Leidenschaft des Musikers ist die Kammermusik. So spielte er auf zahlreichen Festivals in unterschiedlichen Formationen und war z.B. im Jahr 2016 zum Akoesticum Talent Programme in den Niederlanden eingeladen, wo Johannes Kammermusikkonzerte gab, welche im Internationalen Fernsehsender Brava Television gesendet wurden. Im Jahr 2018 war er unter anderem Gast bei der Kammermusikakademie Hohenstaufen.

Johannes Przygodda begann mit dem Violoncellounterricht im Alter von fünf Jahren und wurde mit sieben Jahren Jungstudent an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Zu seinen Lehrern zählten Sabine Andert und Josef Schwab in Berlin und Clemens Hagen in Salzburg, an der Universität Mozarteum. Zur Zeit studiert Johannes bei Stephan Forck in Berlin und wird sein Master-Studium bei Jerome Pernoo am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris fortsetzen. Wichtige Mentoren waren außerdem Wolfgang Boettcher und Heinrich Schiff.

Johannes Przygodda spielt ein Cello von Ragnar Hayn aus dem Jahr 2010.

Aufgrund seines leidenschaftlichen Interesses für Politik, studierte Johannes von 2015 bis 2016 neben seinem Musikstudium Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität in Berlin.

Stephan Hilsberg, (*1956 im brandenburgischen Müncheberg) ist studierter Informatiker, arbeitete in der DDR als Programmierer und ist seit 1989 als Politiker und Publizist tätig. Er ist Gründungsmitglied der ostdeutschen SDP; war 1990 Mitglied der freigewählten Volkskammer, und von 1990 bis 2009 Mitglied des Bundestages. In dieser Zeit war er auch zeitweilig Parlamentarischer Staatssekretär im Verkehrsministerium. Seine



musikalische Ausbildung begann in der Musikschule Berlin-Mitte. Er setzte sie außerinstitutionell bei Prof. Brauer, Pantocho Waldiguerof, sowie gegenwärtig bei Prof. Georg Sava fort. Er musizierte als in der DDR mit LINDA NEUTRAL alias LAETARE Percussionist in den 70-er und 80-er Jahren, experimentierte mit elektronischer Musik, spielte griechische Folklore und tritt heute vor allem kammermusikalisch auf. Mit Johannes Przygodda verbindet ihn eine intensive Freundschaft und eine inzwischen mehrjährige kammermusikalische Zusammenarbeit.